Schulprogramm der Gutenbergschule

Schulprogramm der Gutenbergschule

Inhaltsverzeichnis

Darstellung der Schule 4

Wir bilden das Fundament der Zukunft 6

Leitsatz 1 7

1. Ziel 8

2. Ziel 10

3. Ziel 12

4. Ziel 14

Leitsatz 2 16

1. Ziel 17

2. Ziel 18

3. Ziel 22

4. Ziel 23

Leitsatz 3 24

1. Ziel 25

2. Ziel 26

3. Ziel 29

Leitsatz 4 30

1. Ziel 31

2. Ziel 32

3. Ziel 33

4. Ziel 34

5. Ziel 35

6. Ziel 36

Anhänge ..... 37 - 61

LUBO Fragebogen 37

Einheitliche Regelung für den Schulalltag 39

Verhalten auf dem Schulhof 42

Kriterienkatalog für das Arbeits- und Sozialverhalten 43

Förderplan 45

Kooperationsplan 47

Eltern-ABC 50

Darstellung der Schule

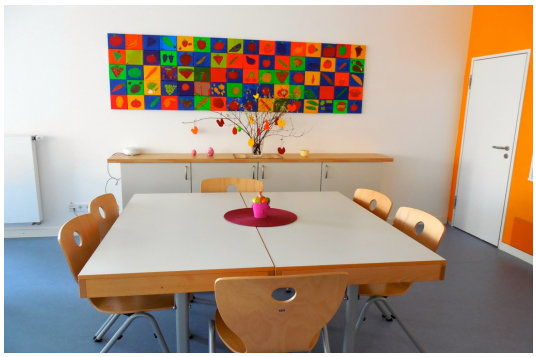
Die **Gutenbergschule** ist eine Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg und wird von etwa 80 Kindern besucht.

Im **Neubau** (seit 2013) befinden sich die Verwaltung, Cafeteria mit Schulküche, Kunstraum, Elternsprechzimmer und die Toiletten.

Die Klassen und die „Betreuende Grund-Schule“ sind auf mehrere Gebäude verteilt: Neubau, Altbau und **Pavillons**.

Im **Altbau** (rechts, seit 1955) befinden sich vier Klassen- und zwei Gruppenräume.

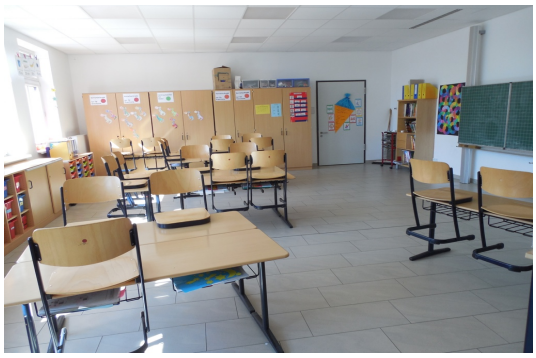
Vor und nach dem Unterricht bietet die **„Kindervilla“** eine Betreuung mit Mittagessen, Spiel- und Bastelangeboten, Hausaufgaben- und Bewegungszeit an.



Seit 2012 ist die Gutenbergschule Ganztagsschule (Profil 1) mit kreativen und sportlichen AG-Angeboten, Lernzeit und Mittagessen in der **Cafeteria**.

Darstellung der Schule

Die **Leseoase** ist unsere Schülerbücherei, in der sich die Kinder dienstags und donnerstags in der großen Pause Bücher ausleihen können.



Der **Kunst- und Werkraum** bietet Platz für den Kunstunterricht, AG-Angebote und für unsere Forscherwerkstatt.

Der **Schulgarten** entstand im Rahmen unserer AG „Die Umweltdetektive“ in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung.

Der **„Vorgarten“** unseres neuen Schulgebäudes wurde von einer Klasse angelegt und jahreszeitlich bepflanzt.

Unser großer **Schulhof** bietet viel Platz zum Spielen, Klettern, Schaukeln ...

... und natürlich zum **Fußballspielen.**

Wir bilden das Fundament der Zukunft

Leitsatz 1

Wir wachsen zu einer Gemeinschaft zusammen, in der sich Eltern, Kinder und Lehrkräfte als Teil des Ganzen fühlen.

Leitsatz 2

Wir fördern alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten.

Leitsatz 3:

Wir gestalten unseren Unterricht mit gemeinschaftsfördernden Methoden und Techniken.

Leitsatz 4:

Wir kooperieren mit Kindertagesstätte, weiterführende Schulen und anderen Einrichtungen.

1. Ziel:

Wir begegnen einander offen, tolerant, freundlich und mit gegenseitiger Wertschätzung.

2. Ziel:

Wir halten alle zusammen und helfen uns gegenseitig.

Wir begegnen einander mit Respekt.

Leitsatz 1:

Wir wachsen zu einer Gemeinschaft zusammen, in der sich Eltern, Kinder und Lehrkräfte als Teil des Ganzen fühlen.

3. Ziel:

Wir erleben die Schule als Gemeinschaft, in der wir gemeinsam Verantwortung füreinander tragen.

4. Ziel:

Wir sehen Lehrer und Eltern als Partner und streben eine Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung an.

1. Ziel:

Wir begegnen einander offen, tolerant, freundlich und mit gegenseitiger Wertschätzung.

1. Wir üben soziales Lernen mit dem Programm „LUBO aus dem All“ ab der 1. Klasse.

Es ist uns wichtig, dass die emotionalen und sozialen Kompetenzen unserer Schüler und Schülerinnen gefördert werden.
Deshalb setzen wir das strukturierte Präventionsmodell „LUBO“ ab der ersten Klasse und in der zweiten Klasse ein. Wir haben dieses Programm ausgewählt, weil es unserer Meinung nach die unterschiedlichen Lernebenen der Kinder mit abwechslungsreichen pädagogischen Methoden anspricht:

- Kreatives Gestalten
- Kooperations- und Bewegungsspiele
- Rollenspiele etc.

Ziele von „LUBO aus dem All“ sind:

Emotionale Kompetenzförderung

- Wahrnehmen, Erkennen und Verstehen von Gefühlen
- Umgang mit Gefühlen wie z. B. Wut, ausgeschlossen sein, Frust
- Angemessenes Verhalten in emotional belastenden Situationen

Soziale Kompetenzförderung

- Angemessene Problemlösestrategien in Konflikt- und Problemsituationen
- Aufbau und Erhalt von Freundschaften
- Kooperation
- Regeln einhalten, Bedürfnisaufschub

Verbesserte Integration der bereits auffälligen Kinder in die Gesamtgruppe

Aufbau eines positiven Gruppengefühls

Evaluation:
Wir werden die Nachhaltigkeit des Präventionsprogramms in der dritten und vierten Klasse überprüfen – mit Lehrerbeobachtungen und einem Schülerfragebogen:

- Sind die LUBO-Problemlösestrategien noch präsent?
- Werden sie angewandt?
- Ist das Gruppengefühl in den dritten und vierten Klassen positiv?
- Konnten bereits auffällige Kinder in die Gesamtgruppe integriert werden?

- *Der Fragebogen befindet sich im **Anhang** des Schulprogramms.* -

2. Grenzüberschreitungen

Bei Grenzüberschreitungen (Mobbing, Gewalt …) wird mit allen Beteiligten ein Gespräch geführt. Die Lehrkraft moderiert und schreibt über den Verlauf ein Protokoll. Die Kinder sollen eine Einigung erzielen. Wenn es nötig ist, organisiert die Lehrkraft eine Gesprächsrunde mit den betroffenen Eltern. Auf Wunsch können diese den Elternbeirat informieren und zu dem Gespräch dazu bitten.

Ziel: Der Konflikt soll geklärt und in Zukunft vermieden werden.

2. Ziel:

Wir halten alle zusammen und helfen uns gegenseitig.
Wir begegnen einander mit Respekt.

1. Klassenregeln

Klassenregeln werden von der jeweiligen Klassengemeinschaft erarbeitet und sind immer präsent, „sie werden gelebt“ (z. B. Klassenplakat, regelmäßiger Klassenrat).

Es ist uns wichtig, dass wir miteinander offen, tolerant, freundlich und mit gegenseitiger Wertschätzung umgehen.

Deshalb haben wir einheitliche Klassenregeln positiv formuliert. Es sind die wesentlichen Verhaltensregeln, die im Präventionsprogramm „LUBO“ erarbeitet werden und nachhaltig für uns bedeutsam sind:

- Wir verhalten uns freundlich und fair.
- Wir hören aufmerksam zu.
- Wir melden uns, wenn wir etwas sagen möchten.
- Wir arbeiten konzentriert und sorgfältig.
- Wir haben alle wesentlichen Unterrichtsmaterialien dabei.

Diese Regeln sind im Klassenraum für die Kinder stets präsent und die Lehrkräfte achten konsequent darauf, dass sie umgesetzt werden. Auch außerhalb des Klassenraumes sollen sie Maßstäbe für das Miteinander geben, z. B. in der Turnhalle, im Umkleideraum, in den Spielpausen, beim Mittagessen etc.

2. Klassenrat

Im Klassenrat wird ein demokratisches Miteinander und die Partizipation an der Institution Schule gefördert. Er ist ein Teil des Bereiches „soziales Lernen“ des Sachunterrichts und das gemeinsame Gremium einer Klasse.

In 14tägig stattfindenden Sitzungen (ab dem Schuljahr 2015/16) zu einer festgelegten Zeit beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbst gewählte Themen.

Der Klassenrat ist ein Forum für ihre Anliegen: Vorschläge, Ideen, Wünsche, Probleme und Lösungen sowie Lob und positive Erfahrungen sollen idealerweise in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Konflikte zweier Kinder werden nicht im Klassenrat besprochen, ein Thema muss mindestens drei Schulkinder betreffen.

Auch banal erscheinende Themen sind im Klassenrat zu besprechen.

Werden einmal keine Themen für eine Sitzung eingereicht, sollte diese nicht ausfallen, sondern für Rückmeldungen oder Training genutzt werden.

Im Klassenrat übernehmen einzelne Schülerinnen und Schüler Ämter, die wichtig für sein Gelingen sind. Sie

- leiten die Sitzung (Vorsitzende/r)
- protokollieren die Ergebnisse (Protokollant/in)
- achten auf die Zeit (Zeitwächter/in) und
- wachen über die Einhaltung der Regeln (Regelwächter/in).

Die Übernahme eines Amtes ist eine Herausforderung (Zeitwächter müssen die Uhr kennen, Protokollanten müssen richtig und lesbar schreiben können) und motiviert zum Lernen.

Die Lehrkraft hält sich während einer Sitzung weitgehend im Hintergrund. Ist der Ablauf des Klassenrats bekannt, steht die Lehrkraft beratend zur Seite.

Fehler sind ein wichtiger Teil des Lernprozesses bei der Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft.

3. Einheitliche Regelungen für den Schulalltag

Der Schulalltag wird unterstützt durch die „Einheitlichen Regelungen für den Schulalltag“ und den Regelungen zum „Verhalten auf dem Schulhof“, damit sich jedes Schulkind und jede Lehrkraft gut orientieren kann. Grundsätzlich werden die Eltern regelmäßig über abgesprochene Regeln informiert. Neue Schülerinnen und Schüler erhalten diese Regeln bei Schuleintritt.

Das Kollegium legt sogenannte „Monatsregeln“ fest, die in den jeweiligen Monaten besondere Beachtung finden sollen.

Evaluiert wird die Einhaltung und Umsetzung der Regeln im Klassenrat der einzelnen Klassen. Die Elternschaft wird über die Ergebnisse informiert. Ziel bei der Auswertung ist die Frage, welche Regelungen beibehalten bzw. verändert werden sollen und die konsequente Einhaltung der Regeln.

- *Die „Einheitlichen Regelungen für den Schulalltag“ und das „Verhalten auf dem Schulhof“ befinden sich im **Anhang** des Schulprogramms. –*

3. Ziel:

Wir erleben die Schule als Gemeinschaft, in der wir gemeinsam Verantwortung füreinander tragen.

1. Schulkindprojekt

An dem gemeinsamen Schulkindprojekt der Gutenbergschule mit der Evangelischen Kita Eschollbrücken sind die zukünftigen Schulkinder und alle Klassen beteiligt.

Die zukünftigen Schulkinder besuchen die Schule gemeinsam mit Erzieherinnen zwei Wochen lang jeden Vormittag. Das Projekt findet in der Regel in der Woche vor und nach Pfingsten statt.

Beim Schulkindprojekt gibt es zu Beginn der 1. Woche eine Führung über das Schulgelände, durch die Klassen- und Verwaltungsräume, die Sporthalle und die Betreuungseinrichtung „Kindervilla“. Dabei werden die zukünftigen Schulkinder von der aktuellen 3. Klasse begrüßt und betreut, denn diese Klasse übernimmt bei Schuleintritt der Kita-Kinder deren Patenschaft.

Während des Schulkindprojekts werden die Kita-Kinder in Kleingruppen aufgeteilt und besuchen täglich andere Klassen der Schule – immer zu einem bestimmten Projekttag: z. B. Lesen, Sachunterricht, Experimente, Mathematik, Sport, Spielen ... Dabei wird natürlich auch gemeinsam gefrühstückt und in der Pause gespielt.

Kurz vor Ende des Schulkindprojekts besucht die zukünftige Klassenlehrkraft die Gruppe und beantwortet die vorbereiteten Fragen der Kita-Kinder zum Thema „Schule“.

Während der beiden Wochen führen die Erzieherinnen mit den Kita-Kindern auch „Unterricht“ innerhalb der Gruppe durch (z. B. mit Arbeitsmaterialien für Zahlen, Mengenerfassung, Buchstaben ...) und halten die Ergebnisse in einer Mappe für jedes Kind fest. Am Ende der zweiten Woche werden die Eltern am Nachmittag in die Kita eingeladen, bei dem die Materialien aus der Schule präsentiert werden.

Ziel des Projekts ist es, den Kindern den Übergang von Kita zur Grundschule zu erleichtern, mögliche Ängste abzubauen, den „Schulalltag“ und seine Abläufe kennenzulernen, die Räume und das Personal der Schule zu sehen. Die Kinder - und auch die Eltern lernen, - dass jedes Kind morgens zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Schule sein muss, die benötigten Materialien mitzubringen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Evaluiert wird das Schulkindprojekt mit einer zeitnahen Feedback-Runde mit den beteiligten Klassen, diese wird durch die Lehrkraft dokumentiert. Die Auswertung erfolgt in der Konferenz hinsichtlich Projektverlauf, Material und Beobachtungen der zukünftigen Schulkinder.

2. Patenschaften

Die Kinder der 4. Klasse übernehmen die Patenschaften für die neuen Erstklässler der Gutenbergschule.

Schon während des Schulkindprojekts lernen sich die Kinder kennen – bei der gemeinsamen Führung durch die Schule, bei gemeinsamen Klassenprojekten.

Vor den Sommerferien dürfen sich die Viertklässler ihre Patenkinder mit Absprache aussuchen und werden über ihre Rolle als Paten informiert.

Bei der Einschulungsfeier spielen die Viertklässler den Erstklässlern ein Theaterstück vor, die Eltern bewirten die neuen Eltern im „Café“ in der Zeit, in der ihre Kinder in der Klasse sind. Bei dieser Feier erhalten die Paten und die Patenkinder ihre Patenurkunden.

Im Laufe des ersten Schuljahres gibt es dann viele verschiedene gemeinsame Aktivitäten, die sich nach den Wünschen der Kinder richten und zusammen vorbereitet werden: Spiel- und Sportstunden, Lesestunden, Frühstück, Vorführungen, aber auch die Teilhabe der ersten Klasse an Referaten/Vorträgen, die die Viertklässler vorbereitet haben. Bei gemeinsamen Ausflügen und auch in den Pausen auf dem Schulhof sind die Paten für „ihre“ Kinder Ansprechpartner bei Problemen, kleineren Verletzungen, Spielpartner ...

Die Paten sollen mit dieser Aufgabe lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen, aber auch Rücksicht auf die Jüngeren zu nehmen. Das soziale Miteinander soll gefördert und Freundschaften können angebahnt werden. Doch nicht nur der soziale Aspekt steht im Mittelpunkt, sondern auch das gemeinsame Lernen – z. B. durch das Vorlesen, gemeinsame Mathematikprojekte, die Teilnahme an Vorträgen/Referaten.

3. Klassendienste

In jeder Klasse gibt es Dienste für täglich anfallende Arbeiten. Diese werden von jeweils zwei Kindern übernommen und wöchentlich gewechselt. Beim Kehrdienst fegen die Kinder am Ende eines Schultages den Klassenraum und unterstützen damit die Arbeit der Reinigungskräfte. Beim Tafeldienst sorgen die Kinder für eine sauber gewischte Tafel. Beim Austeildienst helfen die Kinder der Lehrkraft beim Verteilen von Arbeitsmaterialien. In manchen Klassen gibt es außerdem noch einen Aufräumdienst oder Blumendienst.

4. Ziel:

Wir sehen Lehrer und Eltern als Partner und streben
eine Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung an.

1. Gremien

In jeder Klasse wählen die Eltern eine Person als **Elternbeirat** sowie eine weitere Person als dessen Stellvertreter. Die Elternbeiräte sind das Bindeglied zwischen Elternschaft und Lehrkräften. Eltern können sich zum Beispiel bei Problemen an diese wenden. Die Elternbeiräte laden zu den Klassenelternabenden ein. Gewählt werden die Elternbeiräte für jeweils zwei Schuljahre.

Alle Klassenelternbeiräte bilden zusammen den **Schulelternbeirat**, aus dessen Kreis sie einen Vorsitzenden wählen. Der Schulelternbeirat trifft sich mindestens zweimal im Schuljahr mit der Schulleitung, um aktuelle Themen zu besprechen.

Die **Schulkonferenz** besteht aus Schulleitung, Lehrerkollegium sowie vier gewählten Eltern. Auch die Schulkonferenz trifft sich zweimal im Jahr, um aktuelle Themen zu besprechen oder über Vorhaben abzustimmen.

2. Mitteilungsheft

Jeder Schüler führt in seinem Ranzen ein Mitteilungsheft mit (zu erkennen möglichst an einem gelben Umschlag). Hier können sowohl Lehrkräfte als auch Eltern Mitteilungen hineinschreiben. Eltern sollten regelmäßig in das Heft schauen.

3. Quartalsbrief

Viermal im Jahr (immer vor den Ferien) erhalten alle Eltern den „Quartalsbrief“. Darin werden besondere Ereignisse und Aktivitäten der letzten Wochen beschrieben sowie Vorhaben und Termine bekannt gegeben.

4. Elternsprechtag

Einmal im Schuljahr (im November) findet für die 1. bis 3. Klasse ein Elternsprechtag statt. Dieser bietet Gelegenheit, über Leistungen und Verhalten der Kinder zu sprechen. Die Teilnahme erfolgt nach vorheriger Anmeldung. Außerhalb des Elternsprechtags sind Gespräche bei Bedarf jederzeit nach Absprache möglich. Für die 4. Klasse finden zum Ende des 1. Halbjahres die Beratungsgespräche für die weiterführenden Schulen statt.

5. Elternabende

Etwa einmal pro Halbjahr finden in den einzelnen Klassen Elternabende statt, zu denen die Elternbeiräte in Absprache mit den Lehrkräften einladen. Hier werden Themen besprochen, die nur die jeweilige Klasse betreffen und gemeinsame Schulaktivitäten vorgestellt.

6. Informationsveranstaltungen

Themen, die für viele Eltern interessant oder wichtig sind, werden auf gemeinsamen Informationsveranstaltungen vorgestellt.

7. Gemeinsame Aktivitäten der Schule

Im Laufe eines Schuljahres finden gemeinsame Aktivitäten statt.
Immer wieder dabei sind:

- Schulfest (alle 4 Jahre)
- Projektwoche (alle 2 Jahre)
- Bundesjugendspiele
- gemeinsamer Schulausflug
- Besuch eines Weihnachtstheaterstücks
- gemeinsame Weihnachtsfeier
- Verabschiedung der 4. Klasse
- Einschulungsfeier
- Lesetage und
- Klassenfeiern.

8. Elternbriefe

Informationen, die alle Schüler der Schule oder einer Klasse betreffen, werden den Eltern in Elternbriefen mitgeteilt. Jedes Kind hat dafür eine gelbe Mappe („Postmappe“) im Ranzen. Eltern sollten täglich in diese Mappe schauen.

9. Eltern-ABC

In unserer Broschüre „Eltern-ABC“, die den Eltern zur Einschulung ihrer Kinder überreicht wird, finden sich alle Informationen rund um den Schulalltag.

1. Ziel:

Wir schaffen eine positive, ruhige Lernatmosphäre.

2. Ziel:

Wir fördern die Leistungsbereitschaft der Kinder individuell nach deren Leistungsvermögen, Interesse und/oder Talenten durch motivierende Lernangebote und Unterrichtsgestaltung.

Leitsatz 2:

Wir fördern alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten.

3. Ziel:

Bei besonderem Förderbedarf unserer Schülerinnen und Schüler beziehen wir außerschulische Fachstellen zur Unterstützung und Beratung mit ein.

4. Ziel:

Wir schaffen Transparenz bei den Lernzielen und bei der Leistungsbeurteilung.

1. Ziel:

Wir schaffen eine positive, ruhige Lernatmosphäre.

1. Grundlegende Klassenregeln

Grundlegende Klassenregeln werden gemeinsam formuliert. Bei Einhaltung der Regeln werden die Kinder gelobt. Bei Nichteinhaltung werden angemessene Konsequenzen gezogen. Über diese Konsequenzen entscheidet die Lehrkraft individuell in Absprache mit der Klassengemeinschaft.

Zur **Evaluation** stimmt sich das Kollegium in einer pädagogischen Konferenz 1 – 2mal pro Schuljahr darüber ab. Im Protokoll wird das Ergebnis festgehalten und zu einem späteren Zeitpunkt verglichen.

2. Rückmeldung zu Arbeits- und Sozialverhalten

In Elterngesprächen und am Elternsprechtag erhalten die Eltern Rückmeldung zu Arbeits- und Sozialverhalten ihrer Kinder. Dazu verwenden die Lehrkräfte einen Kriterienkatalog.

Zur **Evaluation** wird der Kriterienkatalog in einem festgelegten Zeitraum (ca. 5 Jahre) vom Kollegium überarbeitet.

- *Der Kriterienkatalog für das Arbeits- und Sozialverhalten befindet sich im **Anhang**. –*

3. Verstärkerpläne

Für Kinder, die Unterstützung in ihrem Sozial- oder Arbeitsverhalten benötigen, wird gemeinsam mit den Fachlehrkräften, die in der Klasse unterrichten, ein Verstärkerplan entwickelt. In dem Verstärkerplan, der mit dem betroffenen Kind und deren Eltern besprochen wird, werden kleinschrittige Ziele formuliert, die das Kind möglichst eigenständig umsetzen soll. Für das erreichte veränderte Verhalten werden mit den Eltern kleine „Belohnungen“ vereinbart. Ein Verstärkerplan wird nur für einen bestimmten Zeitraum eingesetzt.

Evaluation:
Am Ende des Schuljahres (bei der Zeugniskonferenz mit Fallbesprechung) wird überprüft, ob die Verstärkerpläne erfolgreich waren oder ob diese Maßnahme verändert werden muss (im Bedarfsfall auch in kürzeren Abständen, z. B. bei einer Klassenkonferenz).

2. Ziel:

Wir fördern die Leistungsbereitschaft der Kinder individuell nach deren Leistungsvermögen, Interesse und/oder Talenten durch motivierende Lernangebote und Unterrichtsgestaltung.

1. Erhebung der Lernausgangslage – Differenzierte Lernangebote

Stellt sich bei einer Erhebung der Lernausgangslage heraus, dass ein Kind ein differenziertes Lernangebot benötigt, kann die Differenzierung über den Umfang oder den Schwierigkeitsgrad des Lernstoffes erfolgen. In Wochenplänen z. B. gibt es einen Pflichtanteil und zusätzliche Aufgaben für schnellere Schüler. Bei Arbeitsblättern gibt es die Möglichkeit, diese in verschiedenen Schwierigkeitsstufen anzubieten. Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die eine „natürliche Differenzierung“ beinhalten, von den Schülern also je nach Leistungsvermögen auf unterschiedlichem Niveau gelöst werden können.

Lerntheken oder die Arbeit mit Forscherkisten z. B. bieten zusätzlich die Möglichkeit, dass die Kinder Arbeitsaufträge nach ihren Interessen auswählen.

Evaluation:
Die Differenzierung der Lernangebote wird in regelmäßigen Abständen durch die Erhebung des Lernstandes des Kindes durch die Lehrkräfte überprüft.

2. Förderpläne

Kinder, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, erhalten einen Förderplan. In diesem wird die Lernausgangslage kurz beschrieben und die Förderziele, die das Kind in einem festgelegten Zeitraum erreichen soll. Die Förderziele hängen vom individuellen Förderbedarf des Kindes ab. Sie betreffen den sozial-emotionalen Bereich, das Lernen, die Sprache, die Konzentration, die Differenzierung für bestimmte Lernangebote etc.

Der Förderplan kann auch außerschulische Einrichtungen mit einbeziehen, wenn das schulische Angebot für die Förderung eines Kindes nicht ausreicht.

Hat ein Kind einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf, wird der Förderplan von der Lehrkraft des zuständigen Beratungs- und Förderbedarfs in Absprache mit der Klassenlehrkraft erstellt.

Der Förderplan wird mit den Eltern besprochen und von ihnen unterschrieben.

Der Förderplan muss regelmäßig evaluiert und nach Bedarf fortgeschrieben werden.

- *Das Formular für einen Förderplan befindet sich im **Anhang** des Schulprogramms. –*

3. Lernzeit

Im Stundenplan jeder Klasse ist eine Stunde Lernzeit ausgewiesen, die aus den Ressourcen für die Ganztagsschul-Zuweisung stammt.
Dieser Unterricht ist keinem bestimmten Fach angegliedert, sondern kann fächerübergreifend von der Lehrkraft nach eigenem Ermessen und Bedarf genutzt werden.

Die Lernzeit bietet beispielsweise Zeit für

- Vertiefung oder Übung des Lernstoffes,
- differenzierte Arbeit in Kleingruppen,
- Kennenlernen neuer Lernmethoden,
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten,
- Aufgreifen von aktuellen Themen, die die Kinder beschäftigen,
- kleine Projekte (Verschönerung des Klassenraumes oder Schulhauses, Einüben von Beiträgen für Feste...)

4. AGs

Die Gutenbergschule ist seit dem Schuljahr 2012/13 eine Ganztagsschule und erhält dafür entsprechende finanzielle Mittel bzw. personelle Ressourcen.

So erhalten die Kinder an drei Tagen der Woche nicht nur ein pädagogisches Betreuungsangebot in der Mittagspause, sondern auch ein Angebot an Arbeitsgemeinschaften, in die sie sich jeweils für ein halbes Jahr einwählen können.

In folgenden Bereichen werden AGs angeboten:

- Sport
- Kunst, Basteln, Handarbeit
- Musik
- Kochen
- Umwelt & Forschen
- Computer
- Kochen
- Hausaufgaben ...

Evaluation:
Am Ende eines Schuljahres erhalten die Schüler und Eltern einen Fragebogen zu AG-Angeboten, Lernzeit und Hausaufgaben, der vom Kollegium und der PäM-Leitung ausgewertet wird.

5. Forscherwerkstatt

Wir haben eine Forscherwerkstatt eingerichtet, damit das Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Themen geweckt, erhalten und gefördert wird. Das Konzept der

Forscherwerkstatt überträgt den Schülerinnen und Schülern Eigenverantwortung, trägt zur Methodenvielfalt und individuellen Förderung im kompetenzorientierten Unterricht bei.

In der Forscherwerkstatt findet handlungsorientiertes Lernen statt. Unsere Schülerinnen und Schüler können eigenständig Versuche in den Bereichen Naturkunde, Physik, Technik, Chemie und Mathematik durchführen.

Lehrerinnen und Lehrer können die Forscherwerkstatt mit der ganzen Klasse nutzen. Damit die Kinder selbständig experimentieren können, müssen **Werkstattregeln, Unterrichtsphasen und offene Arbeitsformen** im Vorfeld erarbeitet werden.

Die angebotenen **Forscherkisten** sind mit Anleitungen zum Experimentieren mit Forscheraufträgen und notwendigen Materialien bestückt. Hintergrundwissen zu den jeweiligen Themengebieten kann nachgelesen werden. Auf mögliche Gefahrenquellen und notwendige Schutzmaßnahmen (Schutzbrille) wird hingewiesen.

Nach der **Forscherphase** folgt für die gesamte Gruppe die **Präsentation der Experimente**. Jede Forschergruppe erklärt den Aufbau, Durchführung und Beobachtungen zum Experiment.

In der **Aufräumphase** werden die Kinder verantwortlich die genutzten Forscherkisten säubern und vollständig wieder bestücken. Sie müssen sich in eine Benutzerliste eintragen und übernehmen so Verantwortung.

Als Abschluss setzen sich die Kinder zur **gemeinsamen Reflexion** zusammen. Positive Erfahrungen werden zur Forscherarbeit und zum Ablauf der Gruppenarbeit formuliert. Aber auch mögliche Zielsetzungen für die Weiterarbeit.

Zur Nachbereitung der jeweiligen Experimente führt jedes Kind ein **Forscherheft**. Spätestens am Folgetag wird das durchgeführte Experiment beschrieben und mit Zeichnungen veranschaulicht, Erkenntnisse formuliert und möglichst Zusammenhänge dargestellt.

Anmerkungen und Ausblick
Da uns zurzeit kein gesonderter Fachraum für die Forscherwerkstatt zur Verfügung steht, der übersichtlich mit Forscherkisten, Zusatzmaterialien und Forscherplätzen eingerichtet werden kann, wird im jeweiligen Klassenraum und auch im Pausenhof experimentiert.

Das Kollegium wird das Konzept für die Forscherwerkstatt ergänzen, sobald der Umbau des Schulgebäudes abgeschlossen ist und die Forscherwerkstatt wieder eingerichtet wurde.
Pro Jahrgangsstufe soll eine verbindliche „Forscherzeit“ pro Woche festgelegt und das Angebot an Forscherkisten erweitert werden.

6. SINUS-Material

Das Kollegium hat sich mit einer Fachberaterin („Sinus Mathematik“) in das SINUS-Konzept eingearbeitet. Das Ziel von SINUS in Hessen ist die Steigerung der **Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts**.

Die Kinder in der Grundschule können mit diesem neuen Mathematikansatz schon früh wesentliche Kompetenzen wie das **Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Modellieren und Darstellen** einüben.

Das Kollegium konnte die „Mobile Mathewerkstatt“ mit einer SINUS-Fachberaterin erproben. Aus dieser Fortbildung heraus beschloss das Kollegium 12 Mathematikkisten nach Vorgabe zusammenzustellen. Dies war ein arbeits- und zeitintensives Projekt der Lehrkräfte. Als Ergänzung wurden 10 Module für den Mathematik- und Sachunterricht in der Grundschule auf Fachkonferenzen vorgestellt (Grundlage: „Unterricht entwickeln mit SINUS, 10 Module für den Mathematik- und Sachunterricht in der Grundschule“, R. Demuth, G. Walther, M. Prenzel).
Auch wurde jede Materialkiste vorgestellt und Unterrichtserfahrungen ausgetauscht, Einsatzmöglichkeiten schriftlich festgehalten.

Nach dem SINUS-Konzept können diese Materialkisten im Mathematik- und im Sachunterricht eingesetzt werden – auch im Klassenverband.
Die Herausbildung naturwissenschaftlicher Kenntnisse ist eine wichtige Zielsetzung. Die Erprobung von Materialkisten soll das selbsttätige Experimentieren fördern (Laborarbeit, Lernen an Stationen).

Ausblick:
Wenn nach dem Umbau wieder alle Klassenzimmer und Fachräume genutzt werden können, wird ein kompletter Raum als Mathematikwerkstatt eingerichtet.
Das Konzept der Mathematikkisten wird erweitert bezüglich des Einsatzes in den Klassenstufen.
Schülerfragebögen und Lehrerbeobachtungen ermöglichen eine Evaluation über den Einsatz der Materialkisten im Unterricht und eine sinnvolle Erweiterung.

3. Ziel:

Bei besonderem Förderbedarf unserer Schülerinnen und Schüler beziehen wir außerschulische Fachstellen zur Unterstützung und Beratung mit ein.

1. Außerschulische Fachstellen

Für Kinder, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen, beziehen wir folgende außerschulische Fachstellen zur Unterstützung und Beratung mit ein:

- Beratungs- und Förderzentrum
- Zentrum für schulische Erziehungshilfe
- Schulpsychologe
- Therapeutische Einrichtungen
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt, Familienhilfe
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Kinderpsychiatrische Klinik etc.

Mithilfe von Fallbesprechungen, Hospitationen und Beratungsgesprächen werden Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Kinder installiert und evaluiert.

Für Kinder, die von mehreren Einrichtungen außerschulisch betreut werden, finden regelmäßig „Runde Tische“ statt, an der alle beteiligten Personen – gemeinsam mit den Eltern und der Schule – über die erfolgten Maßnahmen berichten. Zusammen werden Vereinbarungen in bestimmten Zeitrahmen festgelegt.

Das Kollegium wird über die Ergebnisse informiert.

4. Ziel:

Wir schaffen Transparenz bei den Lernzielen und
bei der Leistungsbeurteilung.

1. Kriterien der Leistungsbeurteilung

Zur Leistungsbeurteilung gibt es an der Gutenbergschule verbindliche Kriterien für:

- Prozentverteilung bei Mathematik- und Sachunterrichtarbeiten
- Aufsatzbeurteilung
- Diktatbewertung

Die Eltern der entsprechenden Jahrgangsstufen werden im Rahmen der Elternabende über die Kriterien informiert.

2. Tages- und Wochenpläne

Tages- oder Wochenpläne enthalten Aufgaben, die in einem bestimmten Zeitraum (Tag bzw. Woche) zu bearbeiten sind und dienen dazu, den Kindern Transparenz über die geplanten Lernaktivitäten zu vermitteln. Sie fördern die Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der Kinder. Diese lernen, die zur Verfügung stehende Zeit einzuteilen und ihre Arbeitszeit intensiv zu nutzen. Solche Pläne können sowohl für ein Fach als auch in Kombination für mehrere Fächer erstellt werden.

Evaluation:
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was sie gut geschafft haben bzw. wo Probleme bestanden. Dieses Verfahren kann auch bei der Wochen-Hausaufgabe angewendet werden.

1. Ziel:

Wir unterichten nach modernen Methoden.

2. Ziel:

Wir fördern selbständiges und partnerschaftliches Lernen.

Leitsatz 3:

Wir gestalten unseren Unterricht mit gemeinschaftsfördernden Methoden und Techniken.

3. Ziel:

Wir ermöglichen den Umgang mit verschiedenen Medien.

1. Ziel:

Wir unterrichten nach modernen Methoden.

1. Methodenwochen

Zweimal im Schuljahr, im Anschluss an die Herbstferien und zu Beginn des zweiten Halbjahres, findet eine Methodenwoche statt. In dieser Zeit verpflichtet sich jeder Lehrer, in seiner Klasse moderne Unterrichtsmethoden, die z. B. in einer Fortbildung kennen gelernt wurden, auszuprobieren.

Der Ablauf der Methodenwoche wird dem Kollegium in einer Konferenz vorgestellt. Teilweise wird er auch den Eltern auf der Schulkonferenz vorgestellt. Außerdem werden kurze Berichte über den Verlauf der einzelnen Methodenwoche in einem Ordner gesammelt. In diesem Zusammenhang wurde bereits die Einführung bestimmter Methoden für die einzelnen Klassenstufen verbindlich festgelegt – z. B. Gruppenfindungsprozesse, Aufgabenverteilung bei Gruppenarbeiten, Reflexionsmöglichkeiten, Moderations- und Präsentationstechniken.

2. Fortbildungsplan

Zu Beginn jeden Schuljahres wird vom Kollegium ein Fortbildungsplan erstellt. Dieser wird bei Bedarf während des Schuljahres ergänzt. Pro Schuljahr findet mindestens ein Pädagogischer Tag statt.

Evaluation:
An einer der letzten Konferenzen im Schuljahr wird eine Übersicht über besuchte Fortbildungen erstellt. Anhand folgender Fragen werden die Fortbildungen evaluiert:

- Wurde das Thema in der Unterrichtspraxis umgesetzt?
- Ist das Thema erweiterungsfähig?
- Wenn ja, wie sollte es fortgesetzt werden?
- Wie wurde das Thema im Kollegium kommuniziert?
  (Auswertung mit Skala 1 – 10 zu Planung, Umsetzung und Weiterverfolgung)

3. Selbstreflexion
Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Lernprozesse zunehmend selbst reflektieren – mithilfe von Reflexionsbögen – z. B. zur Bewertung der Effektivität einer Gruppenarbeit, zur Einhaltung von abgesprochenen Kriterien, bei einer Präsentation u. ä.

2. Ziel:

Wir fördern selbständiges
und partnerschaftliches Lernen.

1. Partner- und Gruppenarbeit

Wir üben mit den Kindern unterschiedliche Methoden ein, die eigenständiges und partnerschaftliches Lernen fördern.
Im Unterricht soll möglichst ein stetiger Wechsel von Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppen- und Plenumarbeit stattfinden, abgestimmt auf die jeweilige Lerneinheit (siehe Dr. H. Klippert).

Nach der Lernmethodik von Dr. Heinz Klippert:
Einzelarbeit (EA): Die Schülerinnen und Schüler sind bei der Bearbeitung des jeweiligen Arbeitsauftrags auf sich alleine gestellt und gehen in Stillarbeit daran, bestimmte Aufgaben zu lösen.

Partnerarbeit (PA): Die Schülerinnen und Schüler arbeiten paarweise zusammen, berichten, helfen und unterstützen sich gegenseitig.
Diese Tandembildung sollte möglichst ein **Zufallstandem** sein, gebildet mittels Abzählen, Spielkarten, Puzzlebildung, Namenskärtchen oder anderen Formen des Losverfahrens.

Gruppenarbeit (GA): Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Kleingruppen mit in der Regel 3 – 5 Mitgliedern zusammen. Die Gruppenarbeit kann aufgabengleich oder aufgabendifferenziert angelegt sein. Die Gruppenbildung sollte möglichst eine Zufallsgruppe sein.

Gruppenarbeit muss in **Teilschritten als Methode** erarbeitet und deshalb regelmäßig eingesetzt werden:

- Ämter einzelner Gruppenmitglieder festlegen und einüben
- Regelkatalog zur Verbesserung des „Miteinander-Redens“ erarbeiten und einüben
- Ergebnissicherung und Präsentationsregeln festlegen und einüben, Ziel ist eine möglichst kooperative Präsentation
- Regeln für eine konstruktive Rückmeldung der Präsentation festlegen und einüben (Reflexionsbogen, Reflexionskarten)
- Die Präsentationen können ausgelost werden, wenn nur einige Ergebnisse vorgestellt werden sollen. Die betreffenden Sprecher sollten möglichst gleichgewichtig zu Wort kommen.

2. Referate

Wenn in unserer Schule Referate gehalten werden, besonders in den Klassenstufen 3/4, dann sollen unsere Schüler und Schülerinnen darauf gut vorbereitet werden. Wir möchten dazu beitragen, dass eine gewisse Chancengleichheit gegeben ist und die Bewertung nach abgesprochenen Kriterien erfolgt.

Die Vergleichbarkeit der Vorträge ist nach wie vor auch von den jeweiligen Familienhintergründen abhängig, z. B. die Erprobung des Referats zu Hause mit den Eltern.
Um die Eigenständigkeit bei der Erarbeitung des Vortrages und der Präsentation zu fördern, wird der/die jeweilige Fachlehrer/Fachlehrerin entsprechendes Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Mögliches Material: Bücher, Zeitschriften, Poster, Kinderatlanten, Infotexte. Nach Möglichkeit auch Recherche im Internet mit Kindersuchmaschinen („Blinde Kuh“, „Die Hamsterkiste“…).

Für die Gestaltung eines Info-Plakats werden Tonpapier, dicke Filzstifte etc. zur Verfügung gestellt. Im Plenum bespricht die Klasse die Kriterien für die Bewertungsbögen. Dies schafft Transparenz. Dieses Methodentraining sollte kleinschrittig erfolgen, z. B. mit kleinen Übungseinheiten, Minivortrag mit möglichst positiv formulierter Reflexion, „Warme Dusche“ und Tipps. Das Ziel ist, dass die Kriterien des Bewertungsbogens eingeübt werden und möglichst jedem Kind klar sind. *Je mehr Übungseinheiten vor der Bewertung mit Punkten und Noten, desto besser.*

Folgende Kriterien sind wichtig für die Beurteilung:

- Präsentation (z. B. Plakat vorstellen, Bildmaterial mit einbezogen, schwierige Wörter erklärt)
- Informationen (Wurden die wesentlichen Informationen in Form eines Steckbriefes zusammengetragen?)
- Sprache (Wurde deutlich und laut genug gesprochen?)
- Blickkontakt (Wurde möglichst frei vorgetragen mit Blickkontakt zum Plenum? Wurde nur selten auf Notizzettel/Karteikarten geschaut/abgelesen?)
- Satzbau und Wortwahl (Vollständige Sätze, passende Wortwahl?)
- Sonstige Beobachtungen (Gliederung des Referats, Beantwortung von Fragen)

Die Zuhörer und Zuhörerinnen müssen *aktiv* zuhören. Sie erhalten einen Beobachtungsbogen für ihre eigenen Notizen. Auch diese Unterrichtsphase muss eingeübt werden.

Anmerkung:
Der Steckbrief/Bewertungsbogen sollte für schwächere Schüler und Schülerinnen gekürzt/ vereinfacht werden.

Evaluation:
Der Beobachtungsbogen/die Punkteverteilung sollte am Ende eines Schuljahres vom Kollegium überprüft werden. (Vereinfachen oder erweitern?)

3. Arbeitspläne

Der Unterricht wird so oft wie möglich durch Arbeitspläne strukturiert. Zu ausgewählten Themen wird Material auf Lerntheken angeboten.

Evaluation:
Mithilfe von verschiedenen Evaluationsmethoden (z. B. Zielscheiben, Schülerbeobachtungsbögen, Selbstreflexionsbögen ...) wird überprüft, inwieweit die angestrebten Kompetenzen erreicht wurden und wo weiterer Übungsbedarf besteht.

4. Selbstkontrolle

Die Lernergebnisse werden bei geeigneten Aufgaben von den SuS mit Hilfe von Lösungsblättern selbst kontrolliert.

5. Projektwoche

Wir führen alle zwei Jahre eine gemeinsame Projektwoche durch, bei der sich die Kinder entweder jahrgangsübergreifend in Projektgruppen einwählen oder klassenweise Projekte bearbeiten (z. B. Waldwoche, Zirkusprojekt, „Kinder dieser Welt“...)
Die Auswertung erfolgt in der Konferenz und im Schulelternbeirat.

3. Ziel:

Wir ermöglichen den Umgang mit
verschiedenen Medien.

1. Einsatz von Computern/Laptops im Unterricht

Die Schule verfügt über einen Laptop-Wagen, der – nach dem Umbau – in allen Klassenräumen eingesetzt werden kann.

2. Interaktive Tafeln

Für die Klassenräume im renovierten Altbau sind interaktive Tafeln geplant.

1. Ziel:

Wir ermöglichen den zukünftigen Schulkindern einen positiven Übergang von Kita zur Grundschule.

2. Ziel:

Wir bereiten unsere Schulabgänger auf den Wechsel an die weiterführende Schule vor.

3. Ziel:

Wir arbeiten gemeinsam mit dem Team der Betreuenden Grundschule – zum Wohle des Kindes.

Leitsatz 4:

Wir kooperieren mit Kindertagesstätte, weiterführenden Schulen und anderen Einrichtungen.

4. Ziel:

Wir arbeiten mit ortsansässigen Vereinen und Einrichtungen zusammen.

5. Ziel:

Wir fördern das Verantwortungsgefühl der Schülerinnen und Schüler für ihre Schule als Lebensort über ihre Schulzeit hinaus.

6. Ziel:

Wir unterstützen familienpolitische Initiativen.

1. Ziel:

Wir ermöglichen den zukünftigen Schulkindern einen positiven Übergang von Kita zur Grundschule.

Kooperationskalender

Die Gutenbergschule verfügt über einen gemeinsamen „Kooperationskalender“ mit der Evangelischen Kindertagesstätte Eschollbrücken. Hierin werden Vereinbarungen zu verschiedenen Hospitationen der zukünftigen Schulkinder in der 1. Klasse bzw. Besuchen der Schulkinder in der Kita getroffen, des Weiteren die Organisation des alljährlich stattfindenden Schulkindprojekts und der Austausch auf Leitungsebene.

- *Der **Kooperationskalender** befindet sich im **Anhang** des Schulprogramms. –*

2. Ziel:

Wir bereiten unsere Schulabgänger auf den Wechsel
an die weiterführende Schule vor.

Zur Vorbereitung auf den Wechsel an die weiterführende Schule finden am Ende des ersten Halbjahres **Elternberatungsgespräche** statt, um mit den Eltern die Empfehlungen für die mögliche Schulform zu erörtern. Die Eltern erhalten zeitnah die Termine für **Informationsveranstaltungen** der weiterführenden Schulen.
In der Regel führt die 4. Klasse eine **Hospitation** an der für uns zuständigen weiterführenden Schule (Friedrich-Ebert-Schule in Pfungstadt) durch. Hierbei lernen die Viertklässler eine fünfte Klasse kennen, werden durch die Schule geführt, nehmen an einem Essen in der Mensa teil.

Mit der Martin-Niemöller-Schule (Riedstadt) und der Friedrich-Ebert-Schule gibt es vor dem Schulwechsel der Kinder **Übergangsgespräche**, bei denen die persönliche und schulische Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht. Diese Gespräche sind ausschlaggebend für die Klassenzuweisung der Kinder.

Nach den ersten Schulwochen in der 5. Klasse lädt die Martin-Niemöller-Schule zu einem ersten **Erfahrungsaustausch** ein. Die neuen Klassen- und Fachlehrkräfte berichten den ehemaligen Klassenlehrkräften über ihre Eindrücke bezüglich der Kinder.

Auf fachlicher Ebene tauschen sich die Pfungstädter Grundschulen regelmäßig mit den Lehrkräften der Friedrich-Ebert-Schule in **Fachkonferenzen** (z. B. Englisch, Deutsch, Mathematik) über Unterrichtsinhalte der beiden Schulformen und die erwarteten Kompetenzen aus.

Die Schulleitungen der Grundschulen und das Schulleitungsteam der Friedrich-Ebert-Schule treffen sich regelmäßig zum **Pfungstädter Schulleitertreffen**.

3. Ziel:

Wir arbeiten gemeinsam mit dem Team der Betreuenden Grundschule
– zum Wohle des Kindes.

Die **Kooperation zwischen dem Lehrerkollegium und dem Team der Betreuenden Grundschule** beinhaltet **gemeinsame Fallbesprechungen** bezüglich einzelner Schülerinnen und Schüler, zum Teil auch mit Elterngesprächen. Hierbei geht es zum Beispiel um Absprachen von einheitlichen Regelungen für Unterricht und Betreuung, um einen Austausch über Inhalte und Bearbeitung der Wochen-Hausaufgaben, um Hilfen für die Familie etc.

Auf **Leitungsebene** gibt es regelmäßige Teamsitzungen und einen Austausch über pädagogische Konzepte, Mitarbeiter, Budgetplanungen und Angebote.

Am **Ganztagsangebot der Gutenbergschule** ist ein Trägerverein im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung, der Organisation des Mittagessens und der AG-Angebote eingebunden.

4. Ziel:

Wir arbeiten mit ortsansässigen Vereinen
und Einrichtungen zusammen.

Durch die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen und Einrichtungen (z. B. Kinder- und Jugendförderung, TSV Eschollbrücken-Eich, Reit- und Fahrverein Eschollbrücken ...) entsteht ein vielseitiges und qualitativ angemessenes **Ganztagsangebot** für die Kinder der Gutenbergschule.

Das **Angebot der ortsansässigen Vereine/Einrichtungen** wird für unseren Unterricht genutzt. Dazu gehören gemeinsame Aktionen mit dem **Pfungstädter Förster** (z. B. Baumpflanzungen, Waldprojekte, „Aktion Eichelhäher“), Besuche von Ausstellungen des Eschollbrücker **Vereins für Heimatgeschichte**, des **Pfungstädter Museums**, der **Pfungstädter Stadtbücherei** usw.

Im Bereich der **Prävention** suchen wir Unterstützung durch öffentliche Einrichtungen – z. B. 1. Hilfe-Kurs (ASB), die Brandschutzerziehung mit der Freiwilligen Feuerwehr, das Verhalten im öffentlichen Raum mit der Polizei, die Beteiligung an der Pfungstädter Präventionswoche, die Teilnahme an Sitzungen des „Pfungstädter Präventionsrats“ u. ä.

5. Ziel:

Wir fördern das Verantwortungsgefühl der Schülerinnen und Schüler
für ihre Schule als Lebensort über ihre Schulzeit hinaus.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der **„Initiative Kinder- und Jugendarbeit Eschollbrücken-Eich“** (Ortsbeirat, Förderverein zur Sicherung der Zukunft unserer Kinder – „SiZuKi e. V.“, evangelische Kirchengemeinde, Kita, Kinder- und Jugendförderung, Vertretern des KCC und des TSV, Freiwillige Feuerwehr) werden gemeinsame Projekte für verschiedene Alters- und Interessengruppen in Eschollbrücken geplant und umgesetzt. Ziel ist eine Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen, um Angebote zu schaffen und Präventionsarbeit zu leisten (z. B. Ferienangebote, Angebote für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung ...).

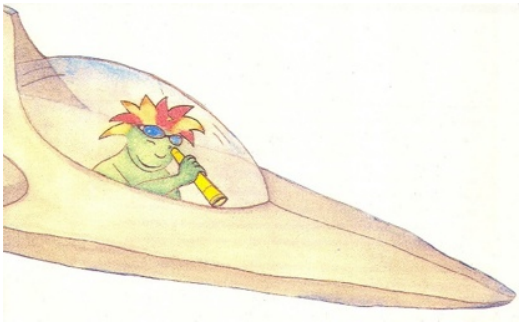
6. Ziel:

Wir unterstützen familienpolitische
Initiativen.

Die Gutenbergschule arbeitet im Rahmen des **„Eschollbrücker Familientischs“** an der Umsetzung von generations- und einrichtungsübergreifenden Projekten mit (z. B. „Café Klatsch“, Aktionstag „Eschollbrücken bewegt sich“, Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ...).

Des weiteren beteiligt sich die Schulleitung mit Vertretern aus der Elternschaft am **„Pfungstädter Familientisch“**, bei dem familienpolitische Themen bearbeitet werden.

Für den Pfungstädter **Kinderwarenkorb** gibt es Sammelaktionen und Besuche von einzelnen Klassen der Gutenbergschule.



Dein NAME:_____

LUBOFRAGEBOGEN

Warum kommt LUBO zu uns in den Unterricht?

Welche Regeln hat LUBO uns mitgebracht?

Welche Regel findest du besonders wichtig und warum?

Welche Regeln kannst du deiner Meinung nach gut einhalten?

Gibt es eine Regel, die du in der 2. Klasse noch besser beachten musst?

Hast du Wünsche, die du LUBO mitteilen möchtest?

Einheitliche Regelungen für den Schulalltag

Zu folgenden Bereichen wurden Absprachen getroffen:

Unterrichtsbeginn
Grundsätzlich halten sich die Schüler und Schülerinnen vor Unterrichtsbeginn auf dem Pausenhof auf. Die Ranzen werden auf dem Schulhof abgestellt.
Bei Regen entscheidet die Frühaufsicht, ob die Kinder vorzeitig in die Klassenräume gehen dürfen.

Verspätungen
Die Schüler- und Schülerinnen entschuldigen sich wegen der Verspätung und nennen den Grund. Die Fehlzeiten werden im Klassenbuch notiert. Die gesamte Fehlzeit wird im Zeugnis angegeben. *Ab 45 Minuten Verspätungszeit wird 1 Unterrichtsstunde vom Schüler / von der Schülerin nachgearbeitet.*

Toilettengang während der Unterrichtszeit
Erste Klasse: Je ein Mädchen und ein Junge dürfen während des Unterrichts zur Toilette gleichzeitig gehen.
Zweite bis vierte Klasse: Es darf jeweils nur ein Kind aus der Klasse während des Unterrichts zur Toilette gehen.
Jedes Kind verhält sich auf dem Weg dorthin und auf der Toilette achtsam und rücksichtsvoll.

Große Pausen
Jede Schülerin und jeder Schüler verlässt zügig zum Pausenbeginn den Klassenraum / Flur.
Ausnahme: Absprachen mit der Lehrkraft.
Der Schulpavillon wird von **der jeweiligen Pausenaufsicht** abgeschlossen.
Das Hauptgebäude bleibt offen.
Bei starken Regenfällen, Sturm u. ä. bleiben die Schüler und Schülerinnen im Klassenraum und werden von Lehrkräften beaufsichtigt.

Fußballplatz
In den großen Pausen dürfen die Schulkinder nur auf dem Fußballplatz „Fußball spielen“.
Ein Plan regelt die Benutzung. Jede Klasse hat bestimmte *Fußballzeiten.*

Angemessenes Verhalten gegenüber der Pausenaufsicht
Die Schüler und Schülerinnen werden während der Pausen beaufsichtigt.
Entscheidungen der Pausenaufsicht werden von den Kindern akzeptiert.
Verhält sich ein Kind unangemessen, muss es Konsequenzen ziehen:
Pausenregeln abschreiben (siehe Anhang)
Beim dritten Verstoß Pausenverbot

Frühstückszeit
Jedes Kind verhält sich während der Frühstückszeit rücksichtsvoll. Dies gilt für den Klassenraum und auch *für andere Frühstücksorte (z.B. Pausenhof).*

Trinken während des Unterrichts
Grundsätzlich darf jedes Kind während der Unterrichtszeit trinken. Dabei verhält sich jedes Kind angemessen.

Hausaufgaben
Jeweils am Montag werden die erledigten Wochenhausaufgaben den Lehrkräften vorgelegt.
Fehlt die gesamte Wochenhausaufgabe, wird das entsprechende Kind zu einer Zusatzstunde bestellt mit rechtzeitiger Elternbenachrichtigung.
Fehlt ein Teil der Wochenaufgaben, wird dies in einer entsprechenden Liste notiert.
Ab drei vergessenen Teilaufgaben wird das entsprechende Kind ebenfalls zu einer zusätzlichen Übungsstunde bestellt.
Auch über diese pädagogische Maßnahme werden die Eltern informiert.

Vergessene Unterrichtsmaterialien (z.B. für den Kunstunterricht, Textiles Gestalten) werden wie „vergessene Hausaufgaben" behandelt.

Sportunterricht
Aufstellen vor dem Sportunterricht
Die Klassen stellen sich an den abgesprochenen Plätzen zum Sportunterricht auf.
Gemeinsam mit der Lehrkraft gehen die Klassengemeinschaften *angemessen* zur Sporthalle.

Sportbekleidung
Am Sportunterricht kann nur mit Sportbekleidung teilgenommen werden. Bei vergessener Sportbekleidung sitzt das Kind auf der Bank und beobachtet den Sportunterricht.
Wenn die Sportbekleidung dreimal vergessen wurde, wird das betroffene Kind in einer „Partnerklasse" betreut.
Bei einer „Doppelstunde Sport" besucht das betroffene Kind ebenfalls eine „Partnerklasse" und erledigt dort Aufgaben. Die Eltern werden darüber informiert.
Im Umkleideraum – Aufstellen im Flur
Die Kinder ziehen sich rücksichtsvoll und zügig in den Umkleideräumen um.
Die Kinder, die umgezogen sind, stellen sich im Flur auf. Die Lehrkraft erlaubt das Betreten der Halle, solange müssen die Kinder warten.
Nach dem Umziehen am Schluss des Sportunterrichts stellen sich die Kinder wieder im Flur auf. Gemeinsam wird das Gebäude verlassen und gemeinsam geht die Klassengemeinschaft zurück zum Schulgebäude / Pausenhof.

Diese Absprachen wurden vom Kollegium der Gutenbergschule gemeinsam erarbeitet. In schriftlicher Form werden sie auch den Lehrkräften übergeben und erläutert, die als Fachlehrkraft / Abordnung oder als Vertretungslehrkraft an unserer Schule unterrichten.
(Laut Konferenzbeschluss vom 04.11.13)

✂- -

Rückmeldeabschnitt

Ich habe die *Einheitlichen Regelungen für den Schulalltag* zur Kenntnis genommen und werde mein Kind dabei unterstützen, diese Verhaltensregeln einzuhalten.

____

(Ort, Datum, Elternunterschrift)

Verhalten auf dem Schulhof

Vor Beginn, während der Pausen und der
Betreuungszeit halten wir uns auf dem Schulhof auf
und halten die abgesprochenen Schulgrenzen ein.

Während der Schulzeit schieben wir
unser Fahrrad oder den Roller
über den Schulhof.

Zu den Fahrradständern gehen wir nur,
um unsere Fahrräder abzustellen oder zu holen.

Wir verhalten uns so,
dass niemand verletzt wird.

Schneebälle oder andere geworfene Dinge
können andere verletzen.

Wenn wir von anderen Kindern etwas haben möchten,
fragen wir danach.

Fußball dürfen wir nur
auf dem Bolzplatz spielen.

Wir halten uns an die Entscheidungen
der Pausenaufsicht.
Brauchen wir Hilfe bei der Streitschlichtung,
verständigen wir die Aufsicht.

Bei Verstoß gegen die Pausenregeln
schreibe ich diese Pausenregeln ab
und lasse meine Eltern unterschreiben.
Beim dritten Mal erhalte ich Pausenverbot.

Beschluss der Gesamtkonferenz am 11.11.2013

BEURTEILUNG DES ARBEITSVERHALTENS VON .....

Kriterien	Bewertung/Noten	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.
MITARBEIT: Quantität	1) kontinuierlich, sehr motiviert								
	2) häufig								
	3) regelmäßig								
	4) gelegentlich, vielfach nur auf Ansprache								
	5) selten, fast nur auf Ansprache								
MITARBEIT: Qualität	1) Problem erweiternd, Transferfähigkeit, sinnvoller Partnerbezug								
	2) Problem lösend, vielfach schon erweiternd, vielfach Partnerbezug								
	3) teilweise Problem lösend, teilweise erweiternd, teilweise Partnerbezug								
	4) selten Problem lösend, wenig erweiternd, wenig Partnerbezug								
	5) keine Problemlösung, keine Erweiterung, kein Partnerbezug								
ARBEITSWEISE: Selbstständigkeit/ Zeiteinteilung	1) selbstständig, kann Lösungen selbstständig kontrollieren, sehr gute Zeiteinteilung								
	2) meist selbstständig, kann Lösungen meist selbstständig kontrollieren, meist gute Zeiteinteilung								
	3) in der Regel selbstständig, z. T. mit Hilfe, kann Lösungen z. T. selbstständig kontrollieren, hat teilweise Probleme mit der Zeiteinteilung								
	4) gelegentlich selbstständig, mit Hilfe, kann gelegentlich Lösungen selbstständig kontrollieren, hat Probleme mit der Zeiteinteilung								
	5) selten selbstständig, fast nur mit Hilfe, hat große Probleme mit der Zeiteinteilung								
ARBEITSWEISE: Sorgfalt/ Umgang mit Sachen/ Ordnung	1) ordentlich, sehr gut strukturiert (Hefte, Mappen), führt benötigte Arbeitsmaterialien stets vollständig mit sich								
	2) meist ordentlich, gut strukturiert (Hefte, Mappen), führt benötigte Arbeitsmaterialien meist vollständig mit sich								
	3) teilweise ordentlich und strukturiert (Hefte, Mappen), führt benötigte Arbeitsmaterialien häufig vollständig mit sich								
	4) gelegentlich ordentlich, hat Probleme mit der Strukturierung (Hefte, Mappen), führt benötigte Arbeitsmaterialien häufig nicht mit sich								
	5) unordentlich, kaum Strukturen								
Anfertigung der Hausaufgaben	1) stets termingerecht, sorgfältig und vollständig								
	2) meist termingerecht, meist sorgfältig und vollständig								
	3) weitgehend termingerecht, weitgehend sorgfältig und vollständig								
	4) nicht termingerecht, unvollständig, wenig sorgfältig								
	5) selten termingerecht, selten vollständig, selten sorgfältig								
	6) verweigerte Leistung								

S O Z I A L V E R H A L T E N (im Unterricht und in den Pausen)

Kriterien	Bewertung/Noten	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.	Schj. ..../.... 1.	2.
Verhalten in der Gruppe	1) **fördert die Lerngruppe durch positives Verhalten**								
	2) **fördert die Lerngruppe meist durch positives Verhalten**								
	3) **passt sich der Lerngruppe in der Regel an**								
	4) **passt sich der Lerngruppe selten an**								
	5) passt sich **nur selten** der Lerngruppe an								
	6) kann sich der Lerngruppe **nicht anpassen**								
Kooperationsbereitschaft	1) ist **stets** kooperativ gegenüber Lehrern und Schülern								
	2) verhält sich **meist** kooperativ gegenüber Lehrern und Schülern								
	3) verhält sich **in der Regel** kooperativ gegenüber Lehrern und Schülern								
	4) verhält sich **gelegentlich** kooperativ gegenüber Lehrern und Schülern								
	5) verhält sich **selten** kooperativ gegenüber Lehrern und Schülern								
	6) verhält sich **nie kooperativ** gegenüber Lehrern und Schülern								
Übernahme von Aufgaben für die Gruppe/ Verlässlichkeit	1) übernimmt **freiwillig** Aufgaben für die Gruppe; ist **verlässlich**								
	2) erledigt **aufgetragene** Aufgaben **pflichtbewusst**								
	3) erledigt **in der Regel aufgetragene** Aufgaben								
	4) erledigt übertragene Aufgaben **gelegentlich**								
	5) erledigt übertragene Aufgaben für die Gruppe **selten**								
	6) erledigt übertragene Aufgaben für die Gruppe **nie**								
Konfliktfähigkeit	1) entwickelt zur Konfliktlösung **immer** hilfreiche Ideen								
	2) entwickelt zur Konfliktlösung **meist** hilfreiche Ideen								
	3) braucht zur Konfliktlösung **gelegentlich Hilfestellungen**								
	4) kann **nur mit Hilfestellungen** Konflikte lösen **(„sieht es noch ein ...")**								
	5) nimmt bei der Konfliktlösung **keine Hilfestellungen** an, konnte Konflikte nicht immer verbal lösen (zeigte **öfters gewalttätiges Verhalten**)								
	6) **fiel sehr durch gewalttätiges Verhalten auf**								
Einhalten von Regeln und Vereinbarungen	1) hält sich **stets** an Absprachen und Regeln								
	2) hält sich **meist** an Absprachen und Regeln **(fast immer)**								
	3) hält sich **zumeist** an Absprachen und Regeln **(„nicht" fast immer)**								
	4) hält sich **nicht immer** an Absprachen und Regeln **(öfters nicht)**								
	5) **verstößt häufig** gegen Absprachen und Regeln								
	6) **kennt keine Absprachen und Regeln**								

Gutenbergschule
Freitagsgasse 19, 64319 Pfungstadt

FÖRDERPLAN FÜR:

Name:	Vorname:	geb.:	Klasse:

Kurzbeschreibung des besonderen Lern-/Verhaltensproblems:

Teilnahme an schulischen bzw. außerschulischen Fördermaßnahmen

Wann:	Welche Fördermaßnahmen	Hinweis

Hinweise auf schulische bzw. außerschulische Untersuchungen, Tests, Gutachten

Datum	Untersuchung, Test, Gutachten ...	Hinweis (ggf. Anlage)

Gutenbergschule, Freitagsgasse 19, 64319 Pfungstadt

FÖRDERPLAN

Schüler/in:	Klasse:
geb. am:	Klassenlehrkraft:
Förderzeitraum/ Schulhalbjahr:	

Förderziele	**Fördermaßnahmen** (unterstützende Lernorganisation, Methoden, Ressourcen, außerschulische Maßnahmen)	Zuständige/ Zuständiger	**Indikatoren** (Das Förderziel ist erreicht, wenn ...)	Evaluation des Förderziels
1.				
2.				

Datum/Unterschrift	Klassenlehrkraft
Erziehungsberechtigte	Andere

KOOPERATIONSKALENDER
EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE & GUTENBERGSCHULE ESCHOLLBRÜCKEN

MONAT	AKTIVITÄT
Januar/Februar	- **Besuch** der zukünftigen Schulkinder in der 1. Klasse - **Besuch** der 1. Klasse in der Kita
März	- **Einschulungsuntersuchung** durch das Gesundheitsamt - **Hospitationen** der zukünftigen Klassenlehrerin der 1. Klasse im Schulkindprojekt der Kita - **Schulanmeldeverfahren** in der Schule
April/Mai	- **Überprüfung** der zukünftigen Schulkinder mit Sprachauffälligkeiten in der Kita durch die Sprachheilambulanz-Lehrkraft. Gemeinsam mit den Erzieherinnen, Eltern und der Schule werden Fördermaßnahmen entwickelt. Vorbereitung auf den Besuch im Vorlaufkurs für Kinder mit Migrationshintergrund. - Gemeinsame **Elterngespräche** mit Eltern der zukünftigen Schulkinder, die beim Schulanmeldeverfahren oder bei der schulärztlichen Untersuchung hinsichtlich ihrer kognitiven, sozialen oder körperlichen Entwicklung auffällig waren.
Mai	- **„Schulkind"-Projekt** – 2 Wochen lang besuchen die zukünftigen Schulkinder jeden Vormittag gemein-sam mit Erzieherinnen die Schule, dabei gibt es: - Führungen durch die Schule mit älteren Schülern - Gemeinsame Projekte/Unterrichtsstunden - Zukünftige Klassenlehrerin besucht die Gruppe, nimmt an einzelnen Projekten teil - Präsentation für Eltern am Ende der 2. Woche

MONAT	AKTIVITÄT
Juni	- Gemeinsame Elterngespräche bei sog. **„Kann-Kindern"** - **Klasseneinteilung** der zukünftigen 1. Klassen in Absprache mit der Kita (jedes Kita-Kind darf sich einen Freund/Freundin wünschen) - **Elterninformationsabend** in der Schule - **„Schnupper-Nachmittage"** in der Betreuungs-einrichtung „Kindervilla" für die zukünftigen Betreuungskinder
Juli	- **Projekttag/Frühstück** mit den zukünftigen Schulkindern und den Kindern der 4. Klasse
August/September	- **Einschulung der neuen Erstklässler** mit Gottesdienst und Begrüßungsfeier (vorbereitet von Eltern und Kindern der 4. Klasse) - Viertklässler übernehmen die Patenschaft der Erstklässler und zeigen ihnen in der ersten Schulwoche die Schule. Im weiteren Verlauf des Schuljahres gibt es verschiedene gemeinsame Aktivitäten. - **Abschiedsfest der Schulkinder** in der Kita am Ende der 1. Schulwoche. - Teilnahme der zukünftigen Schulkinder (mit Migrationshintergrund) am **Vorlaufkurs.** Dieser findet 4x wöchentlich in der Erich-Kästner-Schule in Pfungstadt statt.
November/Dezember	- **Anmeldetermin für „Kann-Kinder"** (wird Ende November durch Aushang in der Kita bekannt gegeben). - **Austausch** im Kita-Team mit den Lehrkräften der 1. Klasse zum Thema **„Übergänge und Entwicklung der Schulkinder"**

GANZJÄHRIGE AKTIVITÄTEN

- Teilnahme am **kommunalen Präventionsrat** der Stadt Pfungstadt („KAPP")

- Teilnahme an der **Pfungstädter Präventionswoche** (Themen: Bewegung, Umgang mit Geld, Verkehrssicherheit ...)

- Teilnahme an der **„Initiative Kinder- und Jugendarbeit in Eschollbrücken-Eich"** (mit Vertretern aus Vereinen, Kirche, Förderverein SIZUKI, Orts-vorstand, Kinder- und Jugendförderung)

- Regelmäßiger **Austausch** auf Leitungsebene

- **Gegenseitige Besuche/gemeinsame Projekte** mit den Kindern (z. B. Spielmobil-Tag, Schulfest, Vorführungen, Kürbis-Essen, Advents-Café, „Eschollbrücken sucht den Superstar", Wald-Projektwoche ...)

- Gemeinsame **Fortbildungen** zum Thema „Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan" (Philosophie des Plans, Resilienz ...) - in Kooperation mit der Betreuungseinrichtung der Schule („Kindervilla")

- **Geplant:** Gemeinsame **Fortbildung** zum Thema „Elternarbeit" – in Kooperation mit der Betreuungseinrichtung der Schule („Kindervilla")

- Mitarbeit im **Pfungstädter „Großtandem"** (alle Kita- und Grundschulleitungen Pfungstadts) zu gemeinsamen Themen (z. B. Kennenlerntag, Inklusion, Kooperationskalender...) und zum „Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan"

- Mitarbeit im **Pfungstädter Familientisch** und im **Eschollbrücker Familientisch**

- **Kooperationsprojekte** mit der Kinder- und Jugendförderung

ABC der GUTENBERGSCHULE

A - C

Adressenänderungen

Bitte teilen Sie diese spätestens 2 Wochen im Voraus schriftlich über die Klassenlehrkraft mit. Geben Sie auch neue Handy- und Telefonnummern sofort weiter, damit wir Sie im Notfall erreichen!

Alle

helfen mit! Elternunterstützung ist erforderlich für das Gelingen von z. B. Klassenfahrten, Festen, Projekten und Projektwochen, Ausflugsbetreuung, Weihnachtsmarkt, Laternenfest, Bundesjugendspiele, Klassenaktivitäten, Leseoase, Theaterfahrt und Gremienarbeit (Schulelternbeirat, Schulkonferenz).

Ansprechpartner

… im Schulsekretariat ist **Frau Neuber.**
Das Sekretariat ist dienstags und donnerstags in der Zeit von
08.00 bis 12.30 Uhr besetzt.

Telefon: 06157/2298 Fax: 911275
Mail: gbs_pfungstadt@schulen.ladadi.de

Arbeitsmaterialien

z. B. Arbeitshefte, Verbrauchsmaterialien werden nach Bedarf und Absprache von den Eltern angeschafft.

Aufsicht auf dem Hof

findet vor dem Unterricht in der Zeit von 07.40 – 07.55 Uhr und in den beiden großen Pausen (09.30 – 09.45 Uhr, 11.25 – 11.40 Uhr) statt. Nach dem Unterricht und am Nachmittag gibt es **keine Aufsicht!**

Beratungs- und Förderzentrum

Das BFZ Schillerschule in Pfungstadt ist unser zuständiges Beratungszentrum für Kinder mit besonderem Förderbedarf (z. B. Lernen, sozial-emotionale Entwicklung, Sprache). Vom BFZ kommen Lehrkräfte zu Hospitationen im Unterricht, Beratung der Lehrkräfte und Eltern. Bei besonderem Förderbedarf werden die Kinder einzeln oder im Klassenverband durch diese Lehrkräfte gefördert. Eine „kollegiale Beratung“ kann auf Wunsch der Lehrkräfte der Gutenbergschule stattfinden, weiterführende Maßnahmen werden in Absprache mit den betroffenen Eltern durchgeführt.

Betreuung

An unserer Schule können die Kinder für eine zuverlässige Betreuung in unserer Betreuenden Grundschule angemeldet werden. Bei Rückfragen/Interesse wenden Sie sich bitte an das Team der Betreuung.

E – F

Einheitliche Regelungen

An unserer Schule gibt es „Einheitliche Regelungen für den Schulalltag“, die die Kinder zu Beginn des Schuljahres erhalten. Bitte lesen Sie diese gemeinsam mit Ihrem Kind durch und unterschreiben Sie die Blätter.

Einschulungsfeier

Sie findet für die Kinder der 1. Klasse am ersten Dienstag nach den Sommerferien statt. Mit Schulranzen und Schultüte ausgerüstet nehmen Eltern und Kinder erst gemeinsam an einem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil, dann werden sie von der 4. Klasse mit einem Theaterstück in der Sporthalle begrüßt. Während die Kinder ihre erste Unterrichtsstunde in ihrem neuen Klassenraum erleben, werden die Erwachsenen von den Eltern der 4. Klasse verköstigt.

Elternabende

Auf Elternabenden wird über die Arbeit, das Lernen und Aktivitäten der Klasse in einem Halbjahr gesprochen. Eltern und Lehrkräfte tauschen sich aus, Fachlehrkräfte stellen sich vor, außerunterrichtliche Aktivitäten werden geplant, der Elternbeirat berichtet über weitergehende Aktivitäten in der Schule.

Sie finden in der Regel 1mal pro Halbjahr statt.

Elternbeirat

Er koordiniert die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft, lädt in Absprache zu Elternabenden/Klassenfesten ein und besucht Elternbeiratssitzungen mit der Schulleitung.

Elterngespräche

Wenn Sie etwas mit den Lehrkräften Ihres Kindes besprechen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin. Dies geht am besten über das Mitteilungsheft Ihres Kindes. Denn nur so haben wir Zeit für Sie und manches lässt sich nicht bei einem „Tür-und Angel-Gespräch“ besprechen.

Elternsprechtag

Er findet für die Klassen 1 bis 3 an einem Samstag im November statt. Nach Anmeldung können die Eltern mit der Klassenlehrkraft und bei Bedarf auch mit Fachlehrkräften, die in der Klasse unterrichten, sprechen.
Für die 4. Klasse finden Elterngespräche für die Vorbereitung auf die weiterführende Schule vor und nach den Weihnachtsferien in Absprache statt.

Entschuldigung

Wenn Ihr Kind nicht zur Schule kommen kann, müssen Sie es entschuldigen: Bitte rufen Sie in der Schule **vor Unterrichtsbeginn** an (AB) oder mailen Sie. Eine schriftliche Entschuldigung muss unabhängig davon vorgelegt werden, wenn das Kind am 1. Tag nach der Erkrankung wieder in die Schule kommt. Bitte informieren Sie sich, was in der Schule verpasst wurde und arbeiten Sie es mit Ihrem Kind auf. Ein ärztliches Attest ist ab dem 3. Krankheitstag und auch immer dann nötig, wenn Ihr Kind am Tag direkt vor oder nach den Ferien krank wird.

Beurlaubungen vor und nach den Ferien sind nur in besonders dringenden Fällen nach schriftlichem und begründetem Antrag an die Schulleitung möglich.
Beurlaubungen für einen Tag werden durch die Klassenlehrkraft nach vorheriger Beantragung genehmigt.

Förderpläne

... werden im Bedarfsfall für ein Kind geschrieben und müssen mit den Eltern besprochen werden.

Förderkurse

... sind ein zusätzliches und freiwilliges Angebot, wenn entsprechende Ressourcen vorhanden sind. Die Klassenlehrer schlagen Kinder für diese Gruppen vor und sprechen dies mit den Eltern ab. Die Verweildauer hängt vom individuellen Förderbedarf des Kindes ab.

Förderverein

Die Gutenbergschule hat keinen „eigenen“ Förderverein, sondern arbeitet mit dem Verein „SiZuKi“ („Förderverein zur Sicherung der Zukunft unserer Kinder SiZuKi e. V.“) zusammen, der alle Eschollbrücker Kinder- und Jugendaktivitäten unterstützt.
Für weitere Informationen über den Verein lesen Sie bitte unter:

www. sizuki.de

Frühstück

Es ist uns wichtig, dass die Kinder in Ruhe und ausgewogen während des Schulvormittags essen. Wir haben in den Klassen eine Frühstückszeit nach der großen Pause. Bitte geben Sie gesundes Frühstück (Brot/Obst/Gemüse) in einer Brotdose mit – **verzichten Sie auf Süßigkeiten, süßes Gebäck, gesüßte Getränke.**

Vor der Schule sollte Ihr Kind zumindest ein kleines Frühstück zu Hause gegessen haben. Hungrig und durstig lernt es sich nicht gut!

Fundsachen

Wir sammeln Fundsachen in einer Kiste, die jederzeit zugänglich in der „Behindertentoilette“ (Neubau, EG) steht. Die Kinder kennen sie und können verlorene Kleidungsstücke dort finden.
Bitte beschriften Sie (wenn möglich) die Sachen Ihres Kindes und schauen Sie regelmäßig in die Fundsachenkiste. Alle liegen gebliebenen Kleidungsstücke werden nach einem Jahr einem guten Zweck gespendet.

G – L

Ganztagsangebot

Die Gutenbergschule ist seit dem Schuljahr 2012/13 eine Schule mit Ganztagsangebot. Zu Beginn eines Halbjahres erhalten die Kinder ein Angebotsheft mit AGs, die in der Regel ein halbes Jahr laufen. Jedes Kind kann an einer AG teilnehmen. AGs, die nicht parallel angeboten werden (Förder-AG, Hausaufgaben-AGs), können zusätzlich genutzt werden.

In der Mittagspause kann Ihr Kind nach Hause gehen oder es wird in der Betreuung beaufsichtigt und kann auch dort zu Mittag essen. Eine verlässliche Betreuung bietet nur die Betreuende Grundschule, denn die AGs fallen aus, wenn die AG-Leitung erkrankt oder verhindert ist.

Geburtstag

... ist ein wichtiger und schöner Tag für jedes Kind. Wie der Tag in der Klasse Ihres Kindes „gefeiert“ wird, besprechen Sie bitte mit den Klassenlehrkräften.

Gremien

Elternarbeit und Elternmitbestimmung sind wichtig für uns, denn unser Kollegium ist zu klein, um manche Projekte zu bewältigen. Dafür gibt es zwei Gremien: Den **Schulelternbeirat,** in dem sich alle Klassenelternbeiräte treffen, und die **Schulkonferenz,** in der gewählte Vertreter aus der Elternschaft mit dem Lehrerkollegium zusammenarbeiten.

Handy

Das Handy bleibt wie auch andere technische Geräte **zu Hause** und wird auch nicht benötigt. In dringenden Fällen dürfen die Kinder vom Sekretariat aus anrufen oder anrufen lassen. Wird ein Handy auf eigene Verantwortung mit in die Schule gebracht, muss es ausgeschaltet im Ranzen aufbewahrt werden.

Hausaufgaben

An der Gutenbergschule gibt es **Wochenhausaufgaben,** die von Montag bis zum folgenden Montag bearbeitet werden müssen. So können Sie mit Ihrem Kind die Arbeitszeiten in der Woche selbst einteilen und auf Nachmittagsaktivitäten Ihres Kindes Rücksicht nehmen. Wir bitten Sie, mit Ihrem Kind nachzusehen, was zu tun ist und abzuhaken, was erledigt wurde. Das ist Ihre „Hausaufgabe“! Helfen Sie so viel wie nötig, aber machen Sie niemals die Aufgaben für Ihr Kind. Sprechen Sie mit der Klassenlehrkraft, wenn Hausaufgaben zu lange dauern oder Ihnen zu schwierig erscheinen.

Hausmeister

Unser Hausmeister ist **Herr Schnepper,** der allerdings nicht immer an unserer Schule arbeitet, sondern auch in der Hahner Schule. Seine Dienstzeiten hängen am Hausmeisterraum aus.

Hausschuhe

An unserer Schule sind Hausschuhe Pflicht, da wir sehr viel Sand durch den Schulhof in den Räumen haben.

Kindertagesstätte

Mit der Evangelischen Kita Eschollbrücken planen wir gemeinsame Projekte, um den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern. Dafür gibt es einen **Kooperationskalender,** in dem die gemeinsamen Veranstaltungen aufgeführt sind. Vor Schuljahresende gibt es ein **Schulkindprojekt,** in dem die zukünftigen Schulkinder 14 Tage lang die Gutenbergschule besuchen.

Kinder- und Jugendförderung

Wir arbeiten sehr eng mit der Kinder- und Jugendförderung (Stadtteil Eschollbrücken) zusammen. Der Schulgarten wird durch eine gemeinsame AG gepflegt, gemeinsame Projekte finden auch in den Räumen der Kinder- und Jugendförderung statt.

Klassendienste

Jede Klasse hat verschiedene Klassendienste (z. B. Kehren, Blumen gießen, Tafel putzen, Ordnungsdienst ...), die in der Regel **am Ende des Schultages** erledigt werden. Die Dienste wechseln **wöchentlich.** Hat Ihr Kind einen Klassendienst, kann es sein, dass es nicht ganz pünktlich aus dem Unterricht kommt.

Klassenfahrten

Jede Klasse organisiert eine Klassenfahrt – in der Regel am Ende der 3. Klasse oder zu Beginn der 4. Klasse. Dies geschieht in Absprache mit der Lehrkraft.

Klassenkasse

Zu Beginn eines Schuljahres wird ein kleiner Betrag für jedes Kind für die Klassenkasse eingesammelt. Aus diesem Budget kaufen die Lehrkräfte notwendige Arbeitsmaterialien, bezuschussen Ausflüge ...

Klassensprecher

Jede Klasse wählt zu Beginn eines Halbjahres **zwei Klassensprecher** (einen Jungen und ein Mädchen), die an gemeinsamen Treffen aller Klassensprecher teilnehmen und Anliegen der Schulgemeinschaft besprechen bzw. organisieren.

Läusealarm

Wenn ein Kind Läuse hat, bitten wir die Eltern einen Arzt aufzusuchen und die Schule darüber zu informieren. Die Kinder der betroffenen Klasse schreiben dann „Läusealarm“ in ihr Hausaufgabenheft, so sind die Eltern darüber informiert, dass sie sich den Kopf ihrer Kinder betrachten sollten.

Laternenfest

Das Laternenfest organisiert der Förderverein SiZuKi e. V. gemeinsam mit dem Elternbeirat für die Kinder der Gutenbergschule an einem Freitag im November (nach dem 11.11.). Man trifft sich zu einem gemeinsamen Laternenumzug mit anschließendem gemütlichen Ausklang bei Speis und Trank. Eltern helfen bei dem Fest mit. Der Erlös kommt der Klassenkasse zugute.

Leseevents

Zur Förderung des Lesens führen wir in der Regel einmal pro Jahr einen besonderen Lesetag durch (z. B. mit bestimmten jahreszeitlichen Themen, Lesen an verschieden Orten ...).

Leseoase

... ist unsere Schülerbücherei, in der sich Kinder zweimal in der Woche in der ersten großen Pause (dienstags & donnerstags) Bücher ausleihen können. Die Ausleihe wird von Eltern betreut. Das Ausleiheteam freut sich über Unterstützung.

M – P

Mitteilungsheft

Alle Kinder haben ein Mitteilungsheft, das zum Aufschreiben von Hausaufgaben, aber auch zur Kommunikation zwischen Eltern und Schule dient. Bitte schauen Sie regelmäßig in das Heft und unterschreiben Sie, wenn Sie besondere Nachrichten gelesen haben.

Noten

... gibt es erst ab dem 2. Halbjahr der 2. Klasse. Die Deutschnote erhalten Sie in den Kompetenzbereichen kommentiert auf einem Beiblatt.

Ordnung

... muss sein und muss am Anfang geübt werden. Helfen Sie Ihrem Kind, Arbeitsblätter in den richtigen Mappen abzuheften – am besten immer direkt im Anschluss an die Hausaufgaben. Räumen Sie mit Ihrem Kind regelmäßig den Ranzen auf und befreien Sie ihn von unnötigem Ballast. Beschriften Sie alle Materialien Ihres Kindes mit dem Namen.

Pädagogisches Leitbild

Unsere Schule hat ein „Pädagogisches Leitbild“:

„Wir bilden das Fundament der Zukunft.“

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer neuen Homepage.

Paten

Die Kinder der 4. Klasse sind die Paten der neuen Schulkinder in der 1. Klasse. Sie spielen mit ihnen, helfen ihnen und sind Partner bei gemeinsamen Aktivitäten im 1. Schuljahr. Zu Beginn des Schuljahres bekommen die Erstklässler eine Patenurkunde mit dem Namen ihres Paten.

Polizei

Mit der Polizei Pfungstadt arbeiten wir präventiv zusammen – z. B. in der Radfahrausbildung der 4. Klasse in der Jugendverkehrsschule, aber auch in besonderen Fällen, in denen die Unterstützung wichtig erscheint.

Postmappe

In der Postmappe finden Sie **wichtige Informationen** der Schule und Sie können Briefe ... Ihrem Kind darin mitgeben.
Bitte schauen Sie regelmäßig hinein!

Projektwoche

... findet alle zwei Jahre in der Gutenbergschule statt. Wir wechseln zwischen Projekten, in denen sich die Kinder selbst einwählen können und Klassenprojekten. Wichtig ist für uns die Unterstützung durch die Eltern bei der Durchführung, damit wir ein interessantes und reichhaltiges Angebot schaffen können!

S – Z

Schulbücher

Die Schulbücher werden von der Schule gestellt und müssen pfleglich behandelt werden, damit auch kommende Jahrgänge sie noch nutzen können. Es ist wichtig und Aufgabe der Eltern, die Schulbücher einzubinden.

Verschmutzte oder durch eigenes Verschulden beschädigte Bücher müssen von den Eltern ersetzt werden.

Schulfest

... findet alle 4 Jahre statt – mit Darbietungen der Kinder und Spielangeboten. Bei diesen Veranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht.

Schulfotograf

... kommt in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien und bietet eine Fotomappe an, die Sie nach Ansicht kaufen können.

Schulordnung

Unsere Schule hat eine besondere Schulordnung, in der das Leben in der Schulgemeinschaft geregelt wird. Eine Schulordnung erhalten die neuen Schulkinder zu Beginn ihrer Schulzeit an der Gutenbergschule.

Schulweg

Alle Kinder sind auf ihrem direkten Schulweg versichert. Es liegt in der Verantwortung der Eltern, dass die Kinder den Schulweg regelgerecht bewältigen. Bitte üben Sie mit Ihrem Kind die Wege zu Fuß und gegebenenfalls mit dem Fahrrad.

Selbständigkeit

Wir möchten die Kinder unserer Schule zu Selbständigkeit erziehen. Unterstützen Sie uns dabei! Wenn Sie Ihr Kind persönlich zur Schule bringen, dann verabschieden Sie es unbedingt **vor dem Schulhof,** nicht im Schulgebäude.

Sportsachen

... bestehen aus einem T-Shirt, Sporthose und Turnschuhen. Mädchen mit langen Haaren benötigen ein Haarband. Schmuck sollte an Sporttagen dringend zu Hause bleiben!

Sprachheilschule

Die Sprachheilschule „Schule am Kiefernwäldchen“ (Griesheim) ist unsere Beratungseinrichtung für Kinder mit Förderbedarf in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Telefon

In den Klassen werden Telefon- und Email-Listen für den internen Gebrauch in Absprache mit den Eltern erstellt und weitergereicht.

Theaterfahrt

Vor den Weihnachtsferien besuchen wir mit der ganzen Schule eine Theateraufführung in einem der umliegenden Theater. Die Anreise erfolgt mit Bussen.

Toilettengang

Unsere Kinder dürfen – nach Abmeldung – während des Unterrichts alleine zur Toilette gehen. Wichtig für uns ist, dass die Kinder die Toiletten sauber und rücksichtsvoll nutzen.

Unterrichtszeiten

1. Stunde	07.55 – 08.40 Uhr
Pause	08.40 – 08.45 Uhr
2. Stunde	08.45 – 09.30 Uhr
Hofpause	09.30 – 09.45 Uhr
Frühstück	09.45 – 09.55 Uhr
3. Stunde	09.55 – 10.40 Uhr
4. Stunde	10.40 – 11.25 Uhr
Hofpause	11.25 – 11.40 Uhr
5. Stunde	11.40 – 12.25 Uhr
6. Stunde	12.25 – 13.10 Uhr

Vertretungsunterricht

Wenn eine Lehrkraft erkrankt oder aus anderen Gründen fehlt, wird die Klasse in vorher festgelegten Kleingruppen aufgeteilt, bis eine Vertretungskraft kommen kann.

Vorklasse

Für Kinder, die zwar schulpflichtig, aber noch nicht schulreif sind, gibt es an der **Erich-Kästner-Schule** (Pfungstadt) eine Vorklasse, die unsere Kinder bei Bedarf besuchen.

Weihnachtsmarkt

Die Gutenbergschule beteiligt sich am Eschollbrücker Weihnachtsmarkt mit einem Stand, an dem Plätzchen, Marmelade ... verkauft wird. Dazu werden alle Familien aufgefordert, Plätzchen zu Hause zu backen.
Die Organisation und den Verkauf übernehmen die Eltern.

Weiterführende Schule

Unsere zuständige weiterführende Schule ist die Friedrich-Ebert-Schule in Pfungstadt. Zur Vorbereitung auf den Schulwechsel finden Übergangsgespräche zwischen Lehrkräften und Schulzweigleitung statt, außerdem besuchen die Viertklässler den Unterricht der FES für einen Schnuppertag.

Mit der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt besteht ebenfalls eine Kooperation in Form eines Austauschs zwischen den Lehrkräften vor und nach dem Übergang.

Natürlich können die Kinder nach der 4. Klasse auch andere Schulen im Umkreis besuchen. Informieren Sie sich an den „Tagen der offenen Tür“ über die entsprechenden Angebote!

Zeugnisse

Es gibt am Ende der 1. Klasse ein Zeugnis, in dem mit Worten beschrieben wird, was das Kind gelernt hat, wo Stärken und Schwächen liegen. Am Ende der 2. Klasse gibt es das erste Zeugnis mit Noten. Erst ab der 3. Klasse bekommen die Schüler und Schülerinnen auch Halbjahreszeugnissse.

Zuschüsse

Für Klassenausflüge, Klassenfahrten, Theaterfahrten ... gibt es Zuschüsse für Familien mit entsprechendem Anspruch durch das Bildungs- und Teilhabepaket. Bitte sprechen Sie die Schulleitung im Bedarfsfall an, dann erhalten Sie die notwendigen Antragsformulare.

Zusammenarbeit

... zwischen Eltern und Lehrkräften wird bei uns groß geschrieben. Sie ist zum Wohle Ihres Kindes wichtig und liegt uns sehr am Herzen. Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit in den Klassen, bei Projekten, bei Festen, aber auch bei der Entwicklung der Schule!